

# In Verbindung bleiben

**MENSCHEN MIT FORTGESCHRITTENER DEMENZ** verlieren zunehmend ihre Fähigkeit zur Verbalsprache. Wie Sie mit dem Konzept „Kommunikation ohne Worte“ (KoW®) neue Brücken der Begegnung schaffen und die Betreuungsqualität verbessern können, zeigt das Beispiel der ASB Tagespflege Langenhorn in Hamburg.

TEXT: ASTRID STEINMETZ UND SEBASTIAN RAASCH

Die Zahl der Menschen mit Demenz steigt – viele leben zuhause, betreut von An- und Zugehörigen. Doch mit fortschreitender Demenz und schwindender Sprache wird diese Betreuung zunehmend herausfordernd. Wie gelingt es, in Verbindung zu bleiben, wenn Worte nicht mehr tragen?

Die ASB Tagespflege Langenhorn in Hamburg hat sich zum Ziel gesetzt, auch Menschen mit fortgeschrittener Demenz ein personenzentriertes Betreuungsangebot zu unterbreiten, das ihre Selbstbestimmung wahrt und An- und Zugehörige entlastet. Häufig kamen die Mitarbeitenden mit ihrer lautsprachlichen Kommunikation an ihre Grenzen. Vor allem wussten sie nicht, wie sie mit Menschen in Kontakt treten können, die sich verbal nicht mehr ausdrücken können. Das evidenzbasierte Konzept „Kommunikation ohne Worte“ (KoW®), das von der Autorin Dr. Astrid Steinmetz entwickelt wurde, sollte hierbei Unterstützung bieten.

## Wenn Worte nicht mehr reichen

Das Wohlbefinden eines Menschen mit Demenz steht in direkter Abhängigkeit von der Art des Umgangs mit ihm. Mit dem Verlust der Sprache geht nicht selten die Autonomie des demenziell veränderten Menschen im Sinne der Kompetenz, „für sich zu sprechen“, verloren. Wenn es nicht gelingt, sich zu verständi-



DR. PHIL. ASTRID STEINMETZ  
Dipl. Musiktherapeutin,  
Dipl. Sozialpädagogin (FH), promoviert in Gerontologie,  
kontakt@kow.eu



SEBASTIAN RAASCH  
Einrichtungsleitung  
Tagespflege Langenhorn, ASB Hamburg,  
KoW®-Experte,  
Sebastian.Raasch@asb-hamburg.de

gen, wird das Gefühl von Verbundenheit auf allen Seiten beeinträchtigt und das Stresslevel steigt.

Ein Beispiel aus der Praxis: Ein Herr mittleren Alters, sehr weit in seiner Demenz fortgeschritten und in seinem Ich-Erleben versunken, nahm von sich aus keinen Kontakt auf. Trotz liebevoller Ansprache blieb jede Reaktion aus – das Team fühlte sich hilflos und ohne Zugang.

Nach dem KoW®-Training änderte sich der Ansatz grundlegend: Eine Mitarbeiterin fing zunächst den Blick des Herrn ein und synchronisierte sein beobachtetes Verhalten, indem sie ihren Körper parallel zu seinen Bewegungen vor- und zurückbewegte. Zusätzlich setzte sie die paraverbale Kommunikation ein – den Klang ihrer Stimme – um der gemeinsamen Handlung eine akustische Dimension zu geben. Aus einer zunächst nicht verständlichen Situation wurde eine gemeinsame dialogische Aktion, in der beide Personen Akteure waren. Im Anschluss fühlte sich die Mitarbeiterin empathisch verbunden mit dem

Herrn, und beide konnten einen nährenden positiven Kontaktmoment erleben.

## Nonverbale Schlüsselkompetenzen

Die erforderlichen nonverbalen Kompetenzen für die Interaktion mit kognitiv eingeschränkten Menschen sind komplex. Sie umfassen das Erkennen und Verstehen körperlicher Kommunikationssignale (Decodieren), deren eindeutiges Senden (Encodieren), die Fähigkeit, den eigenen Ausdruck zu modifizieren (Regulieren) und nicht zuletzt das wechselseitige, dialogische Interagieren.

Ein zweites Beispiel aus der ASB Tagespflege Langenhorn verdeutlicht die Wirksamkeit dieser Kompetenzen: Eine Dame kam zum ersten Mal in die Tagespflege. Aufgewühlt, beschimpfend, unruhig – sie lief rastlos umher. Ihre Worte waren kaum verständlich, ihre Körpersprache voller Spannung. Das Team war überfordert, andere Gäste fühlten sich gestört.

Nach dem KoW®-Training änderte sich der Umgang: Statt sie zu stoppen, ver-



**Die erforderlichen nonverbalen Kompetenzen für die Interaktion mit kognitiv eingeschränkten Menschen sind komplex.**

suchten die Mitarbeitenden, sie emotional zu erreichen. Sie verbalisierten ihre mögliche Wut, antworteten auf Körperspannung und Mimik – so wurde Verständnis und zugleich Spannungsabbau ermöglicht. Das Team ging mit ihr durch die Räume, erwiderte ihren angespannten Händedruck und setzte die Stimme ein, um sich auf sie abzustimmen. Die Dame fand zur Ruhe. Die Mitarbeitenden fühlen sich in ihrer Professionalität gestärkt, da sie in Beziehung treten und Einfluss nehmen konnten.

Menschen mit fortgeschrittener Demenz können Sinneseindrücke oft nicht mehr automatisch miteinander verknüpfen.

Eine Stimme aus dem Off wird nicht als Ansprache erkannt. Deshalb muss Gesagtes sichtbar und spürbar sein – etwa durch Stimme, Blickkontakt, Gestik und Körperhaltung. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Klangfarbe der Ansprache. Selbst bei Verlust des Sprachverständnisses können Menschen mit Demenz den emotionalen Gehalt einer Stimme verstehen.

### *Positive Veränderungen im Team*

Durch das KoW®-Training konnten die Mitarbeitenden der Tagespflege ihre Unsicherheiten und Ängste überwinden und eine Verbindung auch zu Menschen mit

fortgeschrittener Demenz aufbauen. Besonders beeindruckt war Einrichtungsleiter und Autor Sebastian Raasch, wenn sie Elemente der nonverbalen Kommunikation synchronisieren, um sich einzufühlen und Beziehungen zu gestalten. Die Einführung des Konzepts hat die Betreuungsqualität in der ASB Tagespflege Langenhorn deutlich verbessert. Die Mitarbeitenden fühlen sich sicherer im Umgang mit herausfordernden Situationen, die Gäste sind besser eingebunden – und auch An- und Zugehörige erfahren Entlastung.

Als Mitglied der DNQP-Expertengruppe empfiehlt Raasch KoW® als praxistaugliches Umsetzungskonzept, denn

- die erlangte Selbstwirksamkeit in der Beziehungsgestaltung entspricht den Anforderungen des Expertenstandards „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“.
- die gestiegene Berufszufriedenheit stärkt die Gesundheit der Beschäftigten, Teamklima und Einrichtungsauslastung.
- KoW® fördert langfristig die Mitarbeitendenbindung und zieht neue Klient:innen an – ein stabilisierender Faktor auch wirtschaftlich. ✨

### **KOW® – WAS IST DAS?**

Das Trainingsprogramm „Kommunikation ohne Worte“ (KoW®) wurde von Dr. Astrid Steinmetz entwickelt, um nonverbale Kompetenzen für den Dialogaufbau mit demenzkranken Menschen zu fördern. Es umfasst vier zentrale Bausteine:

1. **Decodieren:** Nonverbale Signale erkennen und verstehen (Emotionen, Bedürfnisse, Schmerzen).
2. **Encodieren:** Den eigenen Körper für die Kommunikation so einsetzen, dass der andere leicht versteht.
3. **Regulieren:** Sich auf die jeweilige Person abstimmen. Dies mündet im
4. **Dialogisieren:** Gemeinsame Räume finden, in denen beide beteiligt sind.

Das KoW®-Konzept wurde an der Universität Heidelberg wissenschaftlich evaluiert. Die Studien zeigten: Pflegekräfte können mit diesen Fähigkeiten die Qualität der Betreuung deutlich verbessern.

*Ein Gratis-Handbuch „5 Handzeichen für die Pflege – Nonverbale Signale für mehr Verständnis im Pflegealltag“ erhalten Sie online unter: [kommunikation-ohne-worte.de/5\\_handzeichen](http://kommunikation-ohne-worte.de/5_handzeichen)*